

Fest der Himmelfahrt Jesu

40 Tage nach Ostern und 9 Tage vor Pfingsten feiert die Kirche morgen das Fest der Himmelfahrt Christi.

Henning von Vogelsang

Es gehört zum Urbestand christlichen Glaubens und wird am 40. Tag des Osterfestkreises, also 39 Tage nach dem Ostersonntag, gefeiert, daher immer an einem Donnerstag.

Himmelfahrt meint jenseits aller gegenständlichen Vorstellungen «den endgültigen Eintritt der menschlichen Natur Jesu in die göttliche Herrlichkeit» (Katechismus der katholischen Kirche). Sowohl das Lukasevangelium, als auch die Apostelgeschichte berichten, wie Jesus, nachdem er am Ostertag von den Toten auferstanden war und immer wieder mit seinen Jüngern gesprochen hatte, vor ihren Augen emporgehoben, von einer Wolke aufgenommen und ihren Blicken ent-

zogen wurde. Der Auferstandene erscheint mit verklärtem Leib als der Erhöhte und beweist sich damit als der Existenzweise Gottes teilhaftig. Die Präsenz Christi zeigt ihn nicht als der Welt entrückt, sondern auf eine neue Art und Weise in der Welt Anwesenden. Mit der Auferstehung hat Christus den Himmel als Dimension des Einsseins von Gott und Mensch überhaupt erst begründet. Als «zur Rechten Gottes sitzend» ist er das machtvolle Haupt der Kirche, die als sein Leib zwar noch in der Welt besteht, aber schon an der Erhöhung teilhat.

Während 40 Tagen gab er sich zu erkennen

Die Zahl 40 galt als heilig, und Himmelfahrt heisst, dass Jesus den Jüngern nicht mehr bege-

net, weil er zu Gott, seinem Vater zurückgekehrt und zum Herrscher und endgültigen Richter der Welt eingesetzt ist. Während vierzig Tagen gab sich Jesus seinen Jüngern zu erkennen.

Um 800 wurden von Papst Leo III. am Montag, Dienstag und Mittwoch vor Christi Himmelfahrt die Bittprozessionen in Rom eingeführt. An diesen drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wurde in langen Bittprozessionen von Ort zu Ort für eine gute Ernte gebetet. Erhalten haben sich an manchen katholischen Orten bis heute kleinere Flurprozessionen; dabei gehen die Gläubigen und der Priester mit einem voran getragenen Kreuz durch die Felder und beten an Bildstöcken, Wegkreuzen und Feldkapellen, um von der Ernte alles Schädliche abzuhalten.



Bittprozession zu Christi Himmelfahrt.

Bild: vv

«Blickpunkt Mensch»: Rang drei für Streetwork Liechtenstein

9. IBK-Preis für Gesundheitsförderung: Projekte aus Bayern, Baden-Württemberg, Vorarlberg, der Schweiz und Liechtenstein ausgezeichnet.

Wenn 158 Projektteams aus vier Ländern um eine Auszeichnung ringen, wird eines klar: Das Engagement für Prävention und Gesundheitsförderung im Bodenseeraum ist so lebendig wie nie zuvor. Am vergangenen Freitag wurde die Lindauer «Eil-Gut-Halle» zur Bühne für die besten Gesundheitsinitiativen der Region: Die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) vergab ihren 9. Preis für Gesundheitsförderung und Prävention in fünf Kategorien: «Herz und Haltung», «Stabil & etabliert», «Frisch gedacht!», «Blickpunkt Mensch» sowie «Gesundheit 4.0».

Die zahlreichen Projektträgerinnen bewarben sich um Preise im Gesamtwert von 30 000 Euro sowie um die Möglichkeit, ihre Arbeit einem internationalen Fachpublikum zu präsentieren. Aus allen Einreichungen nominierten nationale Jurys zunächst 25 Projekte für die Endrunde. Anschliessend wählte eine internationale Hauptjury in jeder Kategorie die drei besten Projekte aus.

Die Siegerprojekte des 9. IBK-Gesundheitspreises

• In der Kategorie «Herz und Haltung» sicherte sich das Projekt «Das Mehr-als-Generationencafé» (Verein Ahna & Ähne, Vorarlberg) den ersten Preis. Es wirkt der Einsamkeit entgegen, indem es einen lebendigen Begegnungsraum für Jung und Alt schafft. Der zweite Preis ging an den «Erinnerungsbaum für Sternenkinder» (ehrenamtlich von Katrin Neher, Katrin Lasinski, Cornelia Reiser-Neudeck, Baden-Württemberg), gefolgt von «Hel-

fen in Seelischer Not» (HSN, Bayern) auf Rang drei.

• In der Kategorie «Stabil und etabliert» wurde das Projekt «Klasse 2000 – stark und gesund in der Grundschule» (Verein Programm Klasse 2000 e.V., Bayern) mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die Jury würdigte die langjährige und erfolgreiche Verankerung der Gesundheitsförderung im Schulalltag. Den zweiten Preis erhielt «Voilà Thurgau – Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten» (Voilà Thurgau, Schweiz), Rang drei ging an den «Kids Buin – Kletterturm» (Vorarlberger Kinderdorf Verein).

• Sieger in der Kategorie «Frisch gedacht!» ist der Escape Room «Drive Out» (Am Steuer Nie!, Schweiz), der Präventionsthemen spielerisch und mit emotionaler Wirkung vermittelt. Auf den Plätzen zwei und drei folgten «Good vibes only» (Offene Jugendarbeit Bregenzwald, Vorarlberg) und «BÄM – Boxen für ältere Männer» (Baden-Württemberg).

• Das Siegerprojekt der Kategorie «Blickpunkt Mensch» ist «My Perspective» (Verein Peer-Campaigns, Schweiz), das Massstäbe in der Partizipation und Förderung der gesundheitlichen Chancen-

gleichheit setzt. Den zweiten Preis belegte «Mind-Spring» (Mind-Spring Deutschland e.V., Baden-Württemberg), gefolgt von der «Streetwork Liechtenstein» (Stiftung Sovort Liechtenstein) auf dem dritten Platz.

• In der Kategorie «Gesundheit 4.0» gewann die «Digitale Streetwork im Bereich Sucht» (Condrops e.V., Anad Versorgungszentrum Essstörungen des AWO Bezirksverbands Oberbayern e.V., Drogenhilfe Schwaben gGmbH, Mudra e.V., Mindzone, Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern, Bayern) den ersten Preis. Das Projekt ist ein zukunftswei-

sendes Beispiel für barrierefreie Hilfe im digitalen Raum. Der zweite Preis ging an «GesundSozial.digital» (Landratsamt Lörrach, Baden-Württemberg), der dritte Preis an die Plattform «find help» (Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit, Schweiz).

Der Preis als Impulsgeber für das Ehrenamt

Gesundheit, Wohlbefinden und soziales Miteinander bilden die Eckpfeiler unserer Gesellschaft. Um diese Werte nachhaltig zu unterstützen, sind Gesundheitsförderung und Prävention von zentraler Bedeutung. Mit dem Preis für Gesundheitsförderung und Prävention verfolgt die IBK-Kommission Gesundheit und Soziales auch das Ziel, das Ehrenamt zu stärken, die in diesem Umfeld Engagierten zu ermutigen und ihnen kreative Freiräume für langfristige Unterstützung zu eröffnen. «Wenn es gelingt, den Akteuren nachhaltig den Rücken zu stärken, sind wir einen entscheidenden Schritt weiter», betonten die Verantwortlichen im Rahmen der Verleihung. Ein besonderes Augenmerk liege dabei darauf, auch jene Menschen zu erreichen, die einen erschwerenden Zugang zum Gesundheitssystem haben. Die ausgezeichneten Projekte dienen als Best-Practice-Beispiele, die zur Nachahmung anregen und durch den Preis eine öffentliche Plattform erhalten.

Fachtage und Preisverleihung in Lindau

Die Verleihung bildete den feierlichen Abschluss eines zweitägigen Programms in Lindau. Bereits am 7. Mai kamen die nominierten Projektträger zu einem

intensiven Fachtag («Tag der Nominierten») zusammen, um ihre Initiativen im Rahmen kompakter Kurzpräsentationen vorzustellen. Ergänzend dazu erarbeitete Thomas Knäpke in seinem Workshop «Marketing? Was heisst denn das für uns?» gemeinsam mit den Teilnehmenden Strategien, um die Sichtbarkeit der oft ehrenamtlichen Projekte zu erhöhen. Als besonderes Highlight wählten die Fachkolleginnen und -kollegen untereinander ihr favorisiertes Projekt für den «Kolleginnen-Preis», der beim gemeinsamen Abendessen übergeben wurde. Das Programm für den Vormittag der Preisverleihung (8. Mai) bot zudem fachliche Inspiration durch eine Keynote von Christian Scharinger unter dem Titel «Zurück in die Zukunft?! – 40 Jahre Gesundheitsförderung». (eingesandt)

Die Liechtensteiner Projekte
Diese fünf durch die nationale Jurierung ausgewählten Liechtensteiner Projekte waren beim 9. IBK-Preis vertreten:

1. SelFit Ausstellung im Gasometer der Stiftung für soziale und psychische Gesundheit (Kategorie «Herz und Haltung»)
2. Streetwork Liechtenstein der Stiftung Sovort (Kategorie «Blickpunkt Mensch»)
3. love.li der Sexualpädagogischen Fachstelle der Sophie von Liechtenstein Stiftung (Kategorie «Stabil und etabliert»)
4. Design für Neurodiversität von Carola Mayerhoffer (Kategorie «Frisch gedacht!»)
5. Choir@Home, ein Erasmus+-Projekt der Universität Liechtenstein (Kategorie «Gesundheit 4.0»)



Das Projekt Streetwork Liechtenstein, vertreten durch Markus Büchel (Mitte), erreichte den starken dritten Platz in der Kategorie «Blickpunkt Mensch».

Bild: IBK